

Lernschwimmen steht auf der Kippe

Mehrere Baselbieter Gemeinden wollen beim Schwimmunterricht sparen. In vielen Ortschaften ist der Weg zum nächsten Hallenbad weit.

Boris Burkhardt

Für einmal sind in Aesch Politikerinnen und Politiker von der SP bis zur SVP gleicher Meinung: Dass der Gemeinderat die Schwimminfrastruktur im Rahmen der Schulraumplanung für das Schulhaus Schützenmatt aus finanziellen Gründen zur Diskussion stellt, hat sie vereint. Für eine überparteiliche Petition, die den Erhalt des Lernschwimmens fordert, wurden online innert zwei Wochen bereits über 1700 Unterschriften gesammelt.

Die Gemeinde Aesch habe immer wieder finanziell schwierige Zeiten gehabt und Sparprogramme umsetzen müssen. Das Lernschwimmbecken für den Schulbetrieb habe sie aber in seinen 50 Jahren Existenz nie infrage stellt, heisst es im Text der Petition, für dessen Komitee SP-Landrat Jan Kirchmayr als Co-Präsident spricht. Kirchmayr ist Präsident der SP Aesch-Pfelfingen und absolvierte selbst das Rettungsschwimmer-Brevet. Er erkennt an, dass ein Schwimmbad einer Gemeinde hohe Betriebskosten verursache. Beim Schwimmenlernen gehe es aber um die Sicherheit der Kinder. Bisher sei man sich in Aesch der «Wichtigkeit dieser Errungenschaft» auch bewusst gewesen.

Schulunterricht als kommunale Aufgabe

Laut einer Umfrage des Baselbieter Amts für Volksschulen von 2019 hatten von 83 teilnehmenden Primar- und Sekundarschulen nur 33 uneingeschränkten Zugang zur Infrastruktur für Schwimmsport, 34 keinen und 16 partiellen (wenn zum Beispiel nur ein Freibad vorhanden ist). Der Lehrplan des Kantons sehe auf Primar- und Sekundarstufe in jedem Schuljahr drei Lektionen Bewegung und Sport vor, von denen der Schwimmunterricht ein Teil sei, teilt Fabienne Romanens, Sprecherin der Baselbieter Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSB), auf Nachfrage mit. Allerdings



Das Hallenbad Gitterli ist eines von zwölf Hallenbädern im Kanton Baselland.

Bild: Nicole Nars-Zimmer

sehe ein Beschluss des Bildungsrates vor, dass mangels Infrastruktur in der Nähe auf

«Zurzeit fehlt es in der Region massiv an Hallenbädern.»

Yves Laukemann
Gemeinderat MuttENZ (SP)

den Schwimmunterricht verzichtet werden könne.

In einem solchen Fall spricht der Kanton von einer «Lehrplanreduktion». Betroffene Eltern müssen auf kostenpflichtige private Schwimmkurse ausweichen. Schulschwimmunterricht sei im Baselbiet allein kommunale Aufgabe, schreibt Romanens. Der Kanton habe hier keine Aufgaben und Kompetenzen.

«Zurzeit fehlt es in der Region massiv an Hallenbädern. Die Nachfrage ist gross, doch die Preise für die Nutzung hinken den Kosten hinterher», schreibt der MuttENZer Gemeinderat Yves Laukemann. Die Gemeinde finanziere «in der Region das zweitmeistfrequentierte Hallenbad» mit einem Defizit von über 400'000 Franken im Budget 2023 bei einem Aufwand von

1,1 Millionen Franken. Das öffentliche Bad werde neben dem Schulschwimmen «deutlich über die Gemeindegrenze hinaus genutzt».

In Bottmingen werde das öffentliche Hallenbad wie andere Dienstleistungen der Gemeinde in den kommenden Monaten vertieft auf Einsparpotenzial untersucht werden, teilt Gemeindeverwalter Martin Duthaler mit. Es sei klar, dass ein kommunales Hallenbad «nicht kostendeckend, geschweige denn gewinnbringend betrieben werden» könne: Bottmingen zahle jährlich rund 550'000 Franken bei 150'000 Franken Einnahmen. Neben den Bottminger Primarschulen, Kindergärten und dem Schwimmclub Bottmingen-Oberwil werde das Bad von zehn auswärtigen Vereinen

und Schwimmschulen genutzt. Zwölf Hallenbäder und Schwimmhallen gibt es im Baselbiet laut BKSD-Sprecherin Fabienne Romanens, wobei sie neben den kommunalen in Aesch, Allschwil, Binningen, Birsfelden, Bottmingen, Frenkendorf, Gelterkinden, Liestal, MuttENZ und Oberwil die privaten Angebote im Kurbad Bad Ramsach in Läufelfingen und im Aquabasilea in Pratteln mitzählt. Der Schwimmsport werde im Kanton über den Swisslos-Sportfonds und über das Bundesprogramm Jugend + Sport gefördert. Im Rahmen des Kantonalen Sportanlagenkonzepts (Kasak 4) zahle der Kanton Investitionsbeiträge an Schwimmsportanlagen wie jüngst an die Sanierung des Hallenbads Gelterkinden. Private Anbieter von Schwimmkursen

haben laut Romanens Anspruch auf Beiträge von J+S.

Kirchmayr hat allerdings kein Verständnis dafür, dass der Kanton mit Kasak kommunale Schwimmbäder nur bei einer Beckenlänge von mindestens 25 Metern unterstützt. Das Lernschwimmbecken in Aesch wie auch jene in Birsfelden und Frenkendorf haben nur eine Länge von 20 Metern. «Der Kanton sollte froh sein um jede Gemeinde, die ein Schwimmbaden unterhält», findet Kirchmayr. Im vergangenen Juni reichte er dahin gehend einen Vorstoss im Landrat ein.

Kostenlose Schwimmkurse in Basel-Stadt

Anders ist die Lage im Kanton Basel-Stadt: Hier gibt es neben den Hallenbädern St. Jakobs-halle und Rialto sowie der Schwimmhalle Eglisee, die öffentlich zugänglich sind, neun Schulhallenbäder im Betrieb des Kantons plus ein kommunales in Riehen. Laut Sandra Eichenberger, Sprecherin des Erziehungsdepartements, gewährt diese Infrastruktur jedem Basler Primarschüler bis zur fünften Klasse den nötigen Schwimmunterricht für die im Lehrplan 21 festgelegten Fähigkeiten, was insgesamt 100 Einzellektionen pro Schüler bedeute.

Weil der Kanton Basel-Stadt in seiner Hybridstruktur auch kommunale Funktionen wahrnimmt, biete das Sportamt ausserdem im Rahmen des freiwilligen Schulsports kostenlose Schwimmkurse für alle Primar- und Sekundarschüler an, ausserdem kostenpflichtige Kurse in den Sommerferien, die jährlich von rund 1000 Kindern besucht würden. Laut Eichenberger stehe der Kanton Basel-Stadt damit «im nationalen Vergleich bezüglich Anzahl Schwimmlektionen pro Schulkind sehr gut da». Bei den Schwimmvereinen und privaten Schwimmkursen sei jedoch auch in Basel die Nachfrage grösser als das Angebot.